

# Kurgarten als „Fenster in vergangene Zeiten“

Festakt zum 150. Geburtstag von Reichenhalls heilsamer Grünanlage – Gleichzeitig an Beginn der Kurmusik erinnert

Von Elisabeth Aumiller

**Bad Reichenhall.** Es war ein weiterer Höhepunkt in diesem an Jubiläen nicht armen Jahr 2018 in Bad Reichenhall: Mit Worten, Bildern und vor allem Musik (siehe Kasten) wurde im Königlichen Kurhaus das 150. Jubiläum des Reichenhaller Kurgartens gefeiert – und gleichzeitig auch an die Anfänge der Kurmusik erinnert. Stadtheimatpfleger Dr. Johannes Lang, Chefdirigent Christian Simonis und die Bad Reichenhaller Philharmoniker hatten eine Zeitreise durch die wechselvolle Geschichte vorbereitet.

Ebenso fundiert wie leicht verständlich schilderte Dr. Lang die Stationen in der Entwicklung des Kurgartens und der Kurmusik von den Anfängen im Jahr 1868 bis heute. Passend ausgewählte Musikbeispiele illustrierten akustisch die kurmusikalischen Etappen und die orchestrale Bandbreite. Auf Großleinwand projizierte historische Bilder und blühende Gartenansichten schufen die richtige Atmosphäre zu dieser vorzüglichen Zeitreise.

Zunächst aber begrüßte Oberbürgermeister Dr. Herbert Lackner die zahlreichen Fest- und Ehrengäste. Er schilderte die Schönheiten und Besonderheiten der Stadt, zählte den Kurgarten und die Philharmoniker zu deren stärksten Werbeträgern und verwies auf die überarbeitete Jubiläums-Neuaufgabe des Buchs „Im Garten der Heilung“ (siehe Bericht auf Seite 25).

## Dank an den Freistaat für finanzielles Engagement

Er richtete insbesondere seinen Dank an die Vertreter des Freistaats Bayern aus dem Finanzministerium und dem Staatsbäder-Zentrum für den fortlaufenden Einsatz zur Modernisierung der denkmalgeschützten Gesamtanlage. Ebenso gebühre der Dank der Kur-GmbH mit ihrer Leiterin Gabriella Squarra und allen Mitarbeitern der Kurgärtnerei und des Betriebshofs für die Entfaltung des Kurgartens zur „echten Wolfhloase“. Der Park öffne sein



Projizierte Bilder aus dem Kurgarten illustrierten im Hintergrund die Musik der Reichenhaller Philharmoniker.



**Lieferte den geschichtlichen** Hintergrund: Stadtarchivar Dr. Johannes Lang. Er erinnerte daran, dass einst nur Klerus und Aristokratie auf Kur gingen. – Fotos: Elisabeth Aumiller



**Vielen Dank für die Musik:** Kur-GmbH-Geschäftsführerin Gabriella Squarra beschenkte Dirigent Christian Simonis (Mitte). Oberbürgermeister Dr. Herbert Lackner bezeichnete seine Philharmoniker als „Werbeträger“.

Fenster in eine vergangene Zeit, wovon die alten Baumriesen lebendiges Zeugnis geben, eröffnete anschließend Dr. Johannes Lang und ergänzte: „Nach wie vor dient der Kurgarten als ein Ort zur Entspannung, Heilung und Kontemplation.“ Erholung zu finden, habe einst zur Lebenswelt der Aristokratie und des Klerus gehört. Zur Kur begab man sich an einen Ort heilsamen Wassers und die gepflegten Gärten waren therapeutischer Rahmen und Treffpunkt der Gesellschaft. Die Annehmlichkeiten,

zu baden und dabei Musik zu hören, haben seit der Antike eine gemeinsame Tradition und die kulturgeschichtliche Symbiose aus den Elementen des Gartens und der Musik ist heute noch prägend für die großen Kurorte Europas, betonte Lang.

In seiner Lesung mit spezifischen Details schilderte Lang die Anfänge der Solebäder im Achselmannstein als Keimzelle des Kurorts mit einer eigens dafür geschaffenen Bademusik aus zehn Musikern, die für die Sommermo-

nate engagiert waren. Mit einem Choral um 6 Uhr morgens begann der Tag und im Anschluss genossen die Gäste die sogenannten Solledunstbäder der mit Salz ionisierten Luft.

Mit einer Umwidmung des Salinengebäudes ausschließlich zu Kurzwecken schlug 1868 die eigentliche Geburtsstunde des Reichenhaller Kurgartens als freientfaltungsfähiger Landschaftsgarten nach Plänen des Münchner Hofgarteninspektors Karl von Effner. Die gärtnerische Gestaltung der

Kuranlagen und der Neubeginn der Kurmusik durch den beliebten Münchner Dirigenten und Komponisten ungarischer Herkunft Josef Gung'l wurde wichtiger Entwicklungsschritt zum Weltkurort.

Lang sprach weiters vom neuen Zeitgeist, mit dem sich Reichenhall auf dem Weg zu einem mondänen Luxusbad europäischer Prägung befand. Die einstige Gradierwiese hatte sich zum gepflegten Kurgarten entwickelt. Zur besonderen Attraktion geriet 1878 die erste Kurgartenbeleuchtung als „italienische Nacht“ eine Tradition, die bis heute nichts von ihrem Zauber verloren habe.

## Der Kurgarten wurde zum gesellschaftlichen Zentrum

Mit der Ernennung zum Königlichen Bad war Reichenhall in den Reigen der vom Königreich Bayern getragenen Heilbäder aufgestiegen. Mit dem Bau des Alten Königlichen Kurhauses durch den Bäderarchitekten Max Littmann wurde der Kurgarten gesellschaftlicher Mittelpunkt und das Heilbad erlebte im Jahrzehnt bis zum ersten Weltkrieg eine große Zeit. Repräsentant des Weltkurorts nach außen war der Kapellmeister Gustav Paepke, der das Orchester über vier Jahrzehnte leitete und unter dem es zum Inbegriff anspruchsvoller Kurmusik wurde.

Mit dem Ausbruch des Kriegs 1914 und während der Kriegszeit veränderte das Heilbad sein Erscheinungsbild. Die Tage, in denen ausländische Großfürsten dem Ort das Gepräge gaben, kehrten nicht mehr wieder. 1928 blühte vor der Weltwirtschaftskrise eine kurze Zeit des Optimismus auf. Das nationalsozialistische Regime machte den internationalen Anspruch dann vollends zunichte und 1944 wurde der Kurbetrieb eingestellt. Für Trost und Hoffnung nach dem Krieg sorgte das bunt zusammengewürfelte Orchester, das Dr. Wilhelm Barth ab 1947 zu neuer Blüte führte.

Ein Empfang vor und nach dem Festakt verwöhnte das Publikum mit kulinarischen Köstlichkeiten von der Gastronomie auf dem Predigtstuhl.